

Das Konzil von Chalkedon in der Homilie des Narses über die drei nestorianischen Lehrer ¹

von Luise Abramowski

Labourt² hat die Homilie des Narses über die drei Kirchenväter der persisch-nestorianischen Kirche der Zeit zwischen 485 und 490 zuweisen wollen, da sie bereits die Aktivität des Monophysiten Philoxenus von Mabbug voraussetze.³ Devreesse dagegen, der im letzten Kapitel seines „Essai sur Théodore de Mopsueste“ das Weiterleben der Theologie des Interpreten in Persien untersucht (p. 272 ff.), scheint sich auf diese Zeit nicht festlegen zu wollen, denn „on n'y trouve aucune allusion au concile de Chalcedoine et, probablement, Narsai ne l'approuvait-il pas.“⁴

Nun gerät man überhaupt in Schwierigkeiten, wenn man die historischen Fakten identifizieren will, auf die Narses im Zusammenhang seiner Elogien über Nestorius anspielt. Die problematischen Stellen sind bereits vom Herausgeber gekennzeichnet,⁵ auch Labourt hält den Wirrwarr für unlöslich.⁶ Zwar ist von einer derartig durch die Rhetorik und Versform bestimmten Rede, die vom ganzen Eifer des „Gerechten“ für die „Gerechten“ (ܢܢܢܢ) durchglüht ist,⁷ nicht die geordnete Reihenfolge eines historischen Berichts als auffälligstes Merkmal zu erwarten; immerhin aber ist Narses ein jüngerer Zeitgenosse des Nestorius⁸ und hat doch wohl von

¹ Text und Übersetzung: F. Martin, *Homélie de Narsès sur les trois docteurs nestoriens*. *Journal Asiatique* 1899 p. 446—492 (Text); 1900 p. 469—525 (Übersetzung). Die Sogita am Schluß der Homilie ist wahrscheinlich unecht (cf. Baumstark, *Geschichte der syrischen Literatur* p. 112), sie wird hier nicht berücksichtigt.

² *Le christianisme dans l'empire perse* (Paris 1904) p. 264 n. 1.

³ Philoxenus (Xenaja) wurde 485 Bischof von Hierapolis (Mabbug).

⁴ *Essai* (Studi e testi 141, Città del Vaticano 1948) p. 272 n. 5.

⁵ *Journ. Asiat.* 1900, p. 494 n. 1; p. 495 n. 2.

⁶ *Christianisme*, p. 265 n. 3.

⁷ Cf. die Einleitung des Herausgebers *Journ. Asiat.* 1899 p. 448. Willkürlich herausgegriffene Beispiele: Text p. 479, 1. 24. 480, 20. 482, 9 (Übers. p. 510 f. 512. 514).

⁸ Nach Tisserants *Chronologie* (*Dict. Théol. Cath.* XI, 1 col. 26 f.) wäre Narses 399 geboren und ca. 502 gestorben.

Edessa aus, das er erst 457 nach dem Tode des Ibas verlassen mußte, die Ereignisse gut genug verfolgen können, zumal sie für ihn von einiger Konsequenz waren.

Wenden wir uns aber dem Text zu. Über Nestorius erfahren wir, daß er wie Diodor und Theodor in Antiochien geboren sei: „In einer Stadt [vorher ist von Antiochien die Rede] geschah die Geburt der drei.“⁹ Dazu macht Martin in der Anmerkung¹⁰ die sich auf Sokrates h. e. VII, 29 stützende Verbesserung, daß der Geburtsort des Nestorius Germanicia sei. Für Antiochien gibt es ein Zeugnis des Nestorius selber in einem der Exzerpte, mit denen Barhadbeschabba (Ende des 6. Jhdts.) in seiner nestorianischen Kirchengeschichte die Kapitel über Nestorius ausgestattet hat.¹¹ Nestorius erzählt dort: „Ich war fern und war in Antiochien . . . Dort bin ich geboren, auch aufgezogen und zum Presbyterstand geweiht.“ Das Fragment, in dem diese Sätze stehen, ist sonst unbekannt. R. Abramowski hat die Nestorius-Fragmente bei Barhadbeschabba untersucht.¹² Er möchte nach Naus Vorgang die unbekanntenen Stücke der Tragoedia (Apologia, Historia) zuteilen, von der Ebed-Jesu (Bibl. Orient. III, 1 p. 36) noch wußte, die aber als ganze nicht mehr erhalten ist; auch das Fragment, zu dem der Liber Heraclidis des Nestorius eine Parallele bietet, gehöre dahin. Ich möchte darüber hinaus behaupten, daß sämtliche Exzerpte, die Barhadbeschabba in den Nestorius-Kapiteln verwendet, aus der Tragoedia des Nestorius stammen, nicht aus einer bloßen Aktensammlung. Nur so sind die ungenauen Stellenangaben zu erklären,¹³ besonders wenn man die Zitationsweise des Nestorius aus dem Lib. Heraclidis kennt. Die Zugehörigkeit mindestens der Nestorius-Fragmente zur Tragoedia läßt sich aber auch beweisen. Lebon hat 1923 acht bis dahin unbekanntene Nestorius-Fragmente veröffentlicht,¹⁴ die dem lib. III des Contra Grammaticum des Severus entstammen. Das achte dieser Fragmente¹⁵ ist in anderer Übersetzung, außerdem etwas verkürzt, in einem der Exzerpte des nestorianischen Geschichtsschreibers enthalten.¹⁶ Severus, dessen genaue Lemmata von kaum zu überschätzender und schon oft gelobter Nützlichkeit sind, führt das Fragment so ein: „Und in den Hypomnemata, die von ihm lügnerrisch gegen die heilige Synode in Ephesus zusammengestellt und verfaßt worden sind, berichtet dieses Nestorius: etc.“¹⁷ Severus zitiert beachtlicherweise (soweit sich das nach den nicht immer erhaltenen Lemmata beurteilen läßt) nie den Liber Heraclidis, aber viermal die Hypomnemata expressis verbis, einmal an der eben genannten Stelle, in zwei weiteren Fällen¹⁸ mit einem ähnlichen Lemma, aus dem hervorgeht, daß Severus die Hypomnemata für ein von Nestorius fingiertes opus hält, an der vierten Stelle gibt er auch den Titel an: „Sogleich sagt nämlich Nestorius selber in den Hypomnemata, die von ihm in Ephesus fingiert worden sind, die so überschrieben sind: ‚Über das, was auf der Synode von Ephesus geschah, und die Ursache, die sie zusammenführte‘ etc.“¹⁹ Schon Loofs hat richtig

⁹ Übers. p. 483. Text p. 459, 12: בחדא מדינתא הוא מולדא דתלתיהון

¹⁰ Übers. p. 482 n. 5.

¹¹ Das ganze Exzerpt Patrologia Orientalis IX, 5 ed. Nau p. 525, 12—527, 10. Ich benutze hier die Übersetzung von R. Abramowski, ZKG 47 (1928) p. 316.

¹² ZKG 47 p. 305—324.

¹³ cf. die Beobachtungen Abramowskis l. c. p. 315.

¹⁴ Muséon 36 p. 47—65.

¹⁵ Muséon 36 p. 61 = CSCO Script. Syri 4 t. 6 p. 254, 18—30 textus / p. 187, 14—24 versio.

¹⁶ PO IX, 5 p. 545, 10—546, 4. Barhadbeschabba verkürzt seine Zitate gerne etwas.

¹⁷ ובדופמנמטא דון הלון דאתתסימר ואתתקרו מנה דגלאית נוקבל סונודוס קדישתא דבאפסוס הלון תנא נסטוריוס.

¹⁸ CSCO Scr. Sy. 4 t. 4 p. 216, 10—24 textus / p. 169, 10—23 versio (ctr. Grammaticum l. II. c. 27); ibid. p. 245, 14—22 textus / p. 191, 27—192, 2 versio (c. 32).

¹⁹ CSCO Scr. Sy. 4 t. 5 p. 244, 3—10 textus / p. 171, 9—15 versio. Das Fragment ist bei Loofs, Nestoriana, abgedruckt syr. p. 358, 5—9, übers. p. 208, 15—18 (Lemma dort im Apparat).

Hypomnemata und Tragoedia gleichgesetzt. Diese von Aktenauszügen durchsetzte Darstellung muß dem Barhadbeschabba vorgelegen haben. Daß man sie in Nisibis kannte, zeigt das Übersetzerwort des Liber Heraclidis.²⁰

Für die Kenntnisse unseres Homileten braucht man natürlich keine literarischen Quellen anzunehmen, wollte man diese Möglichkeit überhaupt erwägen, dann hätte Narses die Hypomnemata eher griechisch in Edessa gelesen als später in originaler oder übersetzter Form in Nisibis. Denn dorthin ist das Corpus Nestorianum erst 533^{20a} durch Mar Aba und zwar aus Konstantinopel gekommen. Schließlich könnte Narses auch andere Aktensammlungen zum Ephesinum gekannt haben. Daß man bei ihm tatsächlich keine nähere Bekanntschaft mit der Schriftstellerei des Nestorius voraussetzen darf, erhellt daraus, daß nach mehr als vier Seiten²¹ des Ruhmes über den Lehrer Theodor im letzten Drittel der Homilie, aus denen man Anspielungen auf seine dogmatischen und katechetischen Werke herauslesen kann und die seine Kommentare erwähnen,²² anstelle von analogen Aussagen über den Patriarchen von Konstantinopel nur zwei lakonische Zeilen des Inhalts folgen, daß seine Mühe besonders mühsam gewesen sei, denn er habe sich keinen Wandel im Irrtum erlaubt.²³ Was von Narses an Historischem bis zur Verurteilung des Nestorius berichtet wird, ist reichlich dürftig, aber nicht falsch. Labourt hat es zusammengestellt.²⁴ Nach dem Hinweis darauf, daß es niemand eingefallen sei, die Lehre des Diodor und Theodor einer Prüfung durch ein Konzil zu unterziehen, werden die Konzile (כְּנִישֵׁיָא) der „Rhomäer“ aufgezählt. Es sind ihrer drei, Nicäa 325, Konstantinopel 381, Ephesus 431.²⁵ Die Synoden werden nicht beim Namen genannt, aber so charakterisiert, daß ganz deutlich wird, welche gemeint ist. Von Ephesus heißt es: „Das dritte [sc. Konzil] fand unter der Herrschaft der beiden Kaiser statt, und seine Ursache war der Neid des Ägypters.“ Der Ägypter ist natürlich Kyrill. Dann wird bewiesen, daß keins der drei Konzile rein chronologisch gesehen sich auf die drei Lehrer beziehen könne. Es bleibt dem Leser überlassen, Diodor, Theodor und Nestorius auf die richtigen Synoden zu verteilen. Man wird kaum annehmen, daß Narses mit dem Satz: „Zur Zeit des dritten [Konzils] waren sie von den Lebenden abgeschieden“,²⁶ auch Nestorius gemeint habe.

Die entscheidende Schwierigkeit tritt erst auf, als nach der Erwähnung der Anathematismen (Kyrills), die Narses offensichtlich so versteht, daß mit ihnen auch die Lehre Diodors und Theodors verurteilt sei,^{26a} von „jenem ökumenischen Konzil“ (הַר כְּנִישֵׁי דְּכָל הָעוֹלָם) die Rede ist, dessen Verurteilung auch Nestorius nicht mehr hören konnte, denn er starb, ehe er sich vor seine Richter begeben konnte.²⁷ Welches Konzil soll damit gemeint sein? Denkt man an die Aufzählung der drei Reichskonzile, die Narses selber geliefert hat, so kommt nur Ephesus in Frage, sozusagen negativ als Märtyrerforum anerkannt, und auch in der Fortsetzung des schwierigen Abschnittes muß man wieder an Ephesus denken, wo man sich gegenseitig absetzte.²⁸ Aber Nestorius noch vor 431 sterben zu lassen,

²⁰ ed. Bedjan p. 4, 8. trad. Nau p. 3.

^{20a} P. Peeters, Recherches d'histoire et de philologie orientales t. II (Subsidia hagiographica 27) Brüssel 1951, p. 135.

²¹ Text p. 473, 14—477, 21; Übers. p. 503—509.

²² Text p. 475, 12; Übers. p. 506.

²³ Text p. 477, 22 f.; Übers. p. 509.

²⁴ Christianisme p. 265.

²⁵ Text p. 466, 17—24; Übersetz. p. 492 f.

²⁶ Text p. 467, 6; Übers. p. 493.

^{26a} Text der Anathematismen: ACO t. I, vol. I, pars 1 p. 40, 22—42, 5. Bekanntlich werden darin keine Namen genannt.

²⁷ Text p. 467, 14 ff. Übers. p. 494 f.

²⁸ Text p. 468. Übers. p. 495 f.

ist selbst dem rhetorischen Schwung des Narses nicht zuzutrauen. Dagegen gibt es monophysitische Geschichten, die von einer Einladung des Nestorius auf das Konzil zu Chalkedon und von seinem Tod auf der Reise dorthin berichten.²⁹ Und wenn man hier verständliche Tendenz vermuten könnte, so wird man angesichts derselben Tradition aus nestorianischer Quelle³⁰ an einem historischen Kern nicht zweifeln können. Dann aber kann die „ökumenische Synode“ nur Chalkedon 451 sein, auf der die Verurteilung des Nestorius wiederholt wurde. Auch bei Barhadbeschabba wird Chalkedon nur als „ökumenische Synode“ (סנהדרוס תבליתא) ohne Ortsbezeichnung eingeführt,³¹ während „Ephesus“ eifrig erwähnt wird, jedoch heißt diese Synode nie „die ökumenische“.³²

Zwei Zeilen im Text des Narses spielen wohl auf die Unionsverhandlungen des Johannes von Antiochien an.³³ Dagegen läßt sich bestimmt nicht, wie der Herausgeber es gerne möchte,³⁴ auf die Ereignisse des Jahres 433 beziehen, worüber sich Narses anschließend ereifert: „Jene ökumenische Synode“ (הר כנשא תבליתא) hätte die gegenseitigen Anathematismen vermischt, d. h. einen Kompromiß geschlossen, so daß jetzt niemand mehr sich auskenne, die Verwirrung allgemein sei und der einzige Erfolg eine große Spaltung sei.³⁵ Diese Charakteristik trifft nur für Chalkedon zu, denn wenn die extremen Flügel beider Parteien auch 433 von einem Kompromiß reden konnten, so war er damals doch nicht das Ergebnis einer ökumenischen Synode.

Es scheint also doch, daß die Schwierigkeiten sich am ehesten lösen, wenn man annimmt, die von Narses nur zweimal so bezeichnete „ökumenische Synode“ sei das Konzil von Chalkedon. Daß Narses kein Interesse daran hat, Ephesus 431 und Chalkedon 451 sauber zu unterscheiden, ist vom Standpunkt des strengen Nestorianers verständlich, und demgemäß ist seine Darstellung der Dinge ausgefallen. Man wird also anders als Devreesse feststellen müssen, daß die Homilie wohl das Konzil von Chalkedon erwähnt, daß aber damit alles andere als seine Anerkennung gemeint ist. Gegen Labourts Datierung wird sich dann wenig sagen lassen.

²⁹ z. B. die Plerophorien des Johannes Rufus, PO VIII p. 76. 83—85.

³⁰ Barhadbeschabba PO IX, 5 p. 585 f.

³¹ *ibid.* p. 585, 13.

³² סנהדרוס תבליתא kommt einmal vor in Babai Magni liber de unione ed. A. Vasschalde, CSCO Script. Syr. 2 t. 61 p. 96, 14 textus / p. 77, 36 versio. Auch hier kann nur Chalkedon gemeint sein mit der Synode „[quae anathematizavit] omnem qui dicit contractionem divinitatis ad quantitatem aut expansionem humanitatis ad infinitatem.“ Zudem benutzt Babai des öfteren die chalkedonensische Formel *σφζομένης δὲ μᾶλλον τῆς ιδιότητος ἐκατέρως φύσεως* (ACO tom. II vol. I p. 325, 32 f.). Angeführt sei nur ein Beispiel, das die nestorianische Verschiebung (zwei Naturen und zwei Hypostasen) deutlich zeigt: Lib. de unione, p. 98, 15—17 textus / p. 79, 15—18 versio „([ostendimus] . . . unionem) . . . non quidem naturarum in [unam] naturam et hypostasim, sed naturarum et hypostaseon, quae servant proprietates suas sine confusione et sine separationem, in unam personam.“

³³ Text p. 468, 15 f.; Übers. p. 496.

³⁴ Übers. p. 497 n. 1.

³⁵ Text p. 468, 21—469, 5; Übers. p. 496 f.